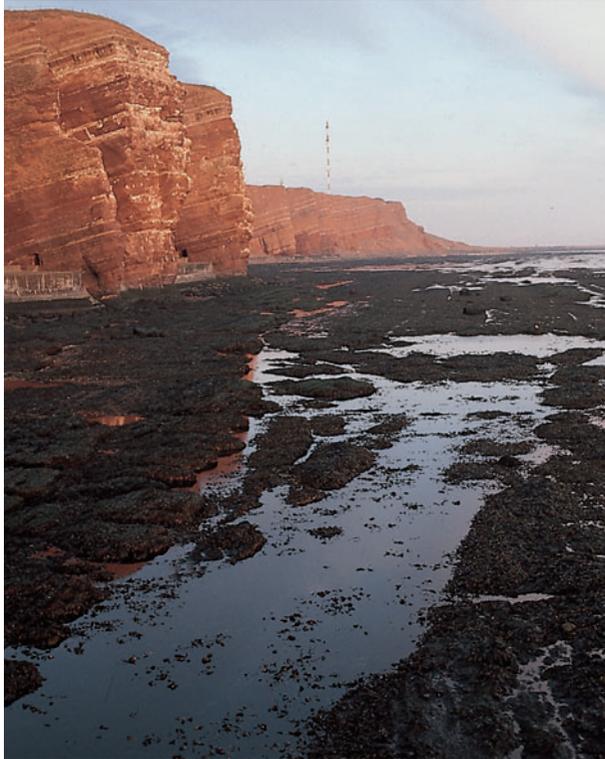




Naturschutzgebiete „Helgoländer Felssockel“ und „Lummenfelsen der Insel Helgoland“



Die Insel Helgoland ist ca. 1,5 km² groß und liegt in der südlichen Deutschen Bucht cirka 50 Kilometer vom Festland entfernt. Als einzige deutsche Felsinsel der Nordsee ist sie sowohl aus geologischer als auch aus biologischer Sicht von herausragender Bedeutung. Ihr roter Fels ragt ca. 60 Meter über die Wasserlinie empor und ist erheblich älter als das Ausgangsgestein der übrigen Nordseeinseln.

In einer extremen Lage hat sich hier eine Flora und Fauna angesiedelt, die als Gesamtheit in der südöstlichen Nordsee einmalig ist.

Als Besonderheiten kommen hier einige einheimische Wildformen unserer Kulturpflanzen vor. Die wilde Rübe ist z.B. Ahne unserer heutigen Zuckerrübe, der Runkelrübe, der Roten Beete und des Mangolds. Der Klippenkohl ist Vorfahr vieler Kohlsorten. Fast das ganze Jahr über sind Hauptinsel und Düne für viele Vögel wichtige Rastplätze auf ihrem Zug über die südliche Nordsee. Die Zugvogelforschung hat auf Helgoland eine lange Tradition und ist durch die Arbeit der „Vogelwarte Helgoland“ weltweit bekannt geworden.

Vom Frühjahr bis in den Sommer fasziniert die Insel durch ca. 7500 Brutpaare verschiedener Seevögel, die dicht gedrängt auf den schmalen Felsbändern sitzen. Das Felswatt, das bei Ebbe



Klippenkohl

sichtbar wird, bietet durch seine Artenvielfalt und Farbenpracht außergewöhnliche Beobachtungsmöglichkeiten. Am Nordstrand der Düne befindet sich ein Ruheplatz für Seehunde und Kegelrobben, es brüten hier Watvögel und Möwen. Um die Vielfalt der Lebensräume und der erdgeschichtlichen Erscheinungen zu erhalten, wurden zwei Gebiete auf Helgoland unter Naturschutz gestellt.



Seehunde

I. Naturschutzgebiet „Helgoländer Felssockel“

Das Naturschutzgebiet „Helgoländer Felssockel“ befindet sich rund um die Hauptinsel Helgoland sowie um die Düne und setzt sich aus zwei Teilgebieten zusammen. Es ist 5138 ha groß und damit das größte Naturschutzgebiet Schleswig-Holsteins. Der Felssockel, der bis in Tiefen von 48 Metern reicht, bildet an einigen Stellen das Felswatt, das dem Rhythmus der Gezeiten unterworfen ist und regelmäßig trockenfällt. Der größte Teil des Gebietes ist ständig von Wasser bedeckt. Die Bodenoberfläche des Naturschutzgebietes besteht im wesentlichen aus den zwei Bestandteilen Fels und Sand. Der Fels ist an die Oberfläche gelangt, indem sich ein unterirdischer Salzstock aufgewölbt und die Gesteinsschichten nach oben gebracht hat. Die älteste Gesteinslage ist der Buntsandstein, dessen rote Färbung auf einen hohen Anteil von Eisenoxid zurückgeht. Da der Untergrund der südlichen Nordsee meist aus weichem Material, nämlich Sand oder Schlick, besteht, nimmt der Helgoländer Felsen eine Sonderstellung ein. Buntsandstein, der hauptsächlich um die Hauptinsel herum vorkommt, sowie Muschelkalk und Kreide um die Düne stellen einen einmaligen Besiedlungsuntergrund für eine einzigartige Flora und Fauna dar. Die Seltenheit vieler Tier- und Pflanzenarten und deren Gefährdung waren der Grund für die Unterschutzstellung des Gebietes im Jahre 1981 (Fundstelle: LVO v. 24.4.1981, GVO-Blatt SH, S.67, Änderung v. 31.1.1985, GVO-Blatt SH, S.68).



Kreis Pinneberg

in Zusammenarbeit mit der
**Ministerin für Natur und Umwelt
des Landes Schleswig-Holstein**



Felswatt mit Großalgenbewuchs

Helgolands Felswatt und Unterwasserwelt

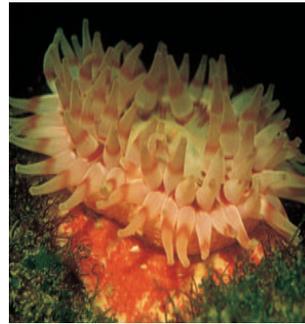
Größe und Ausdehnung des Helgoländer Felswatts kann man am besten bei einem Rundgang auf dem Oberland der Insel überblicken. Bei Niedrigwasser fällt ein beachtlicher Teil des Klippenfeldes um die Insel trocken. Dann legt der durchschnittliche Tidenhub von 2,30 Meter eine Fülle von Lebensgemeinschaften bloß. Die hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sind ökologische Spezialisten, die den wechselnden Trocken- und Naßphasen in der Gezeitenzone angepaßt sind. In diesem außergewöhnlichen Lebensraum gibt es eine besondere Artenvielfalt an Algen, wirbellosen Tieren, Fischarten und Vögeln. Viele der hier lebenden Pflanzen- und Tierarten kommen an deutschen Küsten nur um Helgoland vor. So besteht die Helgoländer Algenvegetation aus etwa 400 verschiedenen Arten von Grün-, Braun- und Rotalgen sowie verschiedenen Tangen wie z.B. Drehtang, Blasentang, Sägentang, Zuckertang oder Palmtang. Auch die das Felswatt bewohnenden Tiere müssen an die Gezeiten angepaßt sein. Um nicht weggeschwemmt zu werden, sind sie entweder ortsfest wie z.B. Schwämme, Hydroidpolypen, Seeanemonen, Moostierchen und Seepocken oder mit kräftigen Haft- und Klammerorganen ausgestattet wie Seeigel, Flohkrebse, Schnecken, Asselspinnen und Miesmuscheln. Strandkrabben und Taschenkrebse verkriechen sich in Höhlen und zwischen den Tangen.

Eine Besonderheit der unterseeischen Felsklippen Helgolands ist der Hummer, der ebenso wie einige Fischarten (Nagelrochen, Klippenbarsch etc.) in seinem Bestand gefährdet ist.

Leider wird dieser letzte, fast intakte Naturraum zunehmend durch die Verschmutzung und Vermüllung der Nordsee belastet. Zudem treten Konflikte zwischen Naturschutz, Fischerei, Wassersport und Schifffahrt auf.

Um eine Störung dieses außergewöhnlichen Lebensraumes so gering wie möglich zu halten, ist ein Betreten des Felswatts nicht gestattet. Ausgenommen davon sind z.B. Maßnahmen der Forschung und Lehre.

Wie in jedem anderen Naturschutzgebiet sind alle Pflanzen und Tiere hier geschützt. Es darf nichts zerstört, abgerissen oder mitgenommen werden. Das Tauchen mit Tauchgeräten ist durch die Naturschutzverordnung im größten Bereich des Naturschutzgebietes verboten. (vgl. Übersichtskarte) Das Befahren des Gebietes ist bis auf wenige Ausnahmefälle verboten (vgl. Übersichtskarte, BundesVO über das Befahren des NSG „Helgoländer Felssockel“ vom 13.5.1985).



Seeanemone

II. Naturschutzgebiet „Lummenfelsen der Insel Helgoland“

Am westlichen Felsrand Helgolands liegt das Naturschutzgebiet „Lummenfelsen der Insel Helgoland“. Es ist lediglich 1,1 ha groß und damit das kleinste Naturschutzgebiet Deutschlands, jedoch mit der größten Brutvogeldichte.

Der Lummenfelsen, der einzige Vogelfelsen der Deutschen Bucht, wurde 1964 unter Naturschutz gestellt. (Fundstelle: LVO v. 8.5.1964, GVO-Blatt SH, S.57, Änderung v. 11.7.1973, GVO-Blatt SH,

S.277-278). Als Brutvögel kommen einige ausgesprochene Hochseevogelarten vor, die typisch für nordische Vogelfelsen sind. Besonders zahlreich sind Dreizehenmöwe und Trottellumme.

Gefahr droht den Helgoländer Seevögeln von der schleichenden Ölpest in der Nordsee. Jahr



Lummen und Dreizehenmöwen

für Jahr sterben allein in der Deutschen Bucht Tausende von Seevögeln, Watvögeln und Enten an Verölung. Bisher werden die Verluste von der Helgoländer Lummen- und Dreizehenmöwenpopulation noch verkraftet. Ein akuter Ölunfall in der Nähe Helgolands zur Brutzeit könnte jedoch die gesamte Helgoländer Seevogelkolonie mit einem Schlag auslöschen.

Brütende Seevögel

(Zahlen auf dem Stand von 1993)

1. Die **Trottellumme** (2500 Brutpaare) ist der Charaktervogel Helgolands. Die Lummenkolonie besteht seit Menschengedenken am heutigen Lummenfelsen im nördlichen Teil der Westklippe. Bereits im Winter erscheinen die Lummen in der Nähe der Insel auf dem Meer und besetzen etwa Mitte April ihre angestammten Brutplätze im Felsen. Auf den schmalen Felsbändern werden ihre recht großen, sehr unterschiedlich gefärbten Eier abgelegt. Jedes Paar legt nur ein Ei auf den nackten Felsen. Da das Ei ausgeprägt birnenförmig ist, kann es kaum vom Felsen herunterrollen. Nach dreißig Tagen Brutzeit schlüpfen die Jungen, die dann 20 bis 25 Tage

lang auf dem Felsband von ihren Eltern mit Kleinfischen gefüttert werden. Noch im Dunenkleid und flugunfähig verlassen sie mit einem Sprung in die Tiefe den Felsen und landen im Wasser. Dieser „Lummensprung“, der in der Abenddämmerung von Anfang Juni bis Juli beob-



3 Lummen (1 Ringellumme)

achtet werden kann, ist ein atemberaubendes Naturschauspiel.

2. Die **Dreizehenmöwe** (4800 Brutpaare) baut an kleinen Felsvorsprüngen Nester aus Tang, Algen und Grashalmen. Ihr Gelege besteht aus ein bis drei olivgrünen Eiern. Die Jungvögel bleiben bis zum Flüggewerden Mitte bis Ende August



Dreizehenmöwen

auf den engen Nistplätzen. Im September verlassen sie die Insel, um wie die anderen Seevögel auf dem Nordatlantik zu überwintern.

3. Der **Tordalk** ähnelt im Aussehen und in der Lebensweise der Lumme. Sein schwarzes Gefieder ist jedoch glänzender und sein breiter von weißen Binden und Wülsten durchzogener Schnabel wirkt klobiger. Brutpaare gibt es seit jeher nur in geringer Anzahl auf Helgoland (1993: 8 Paare).

4. Der **Eissturmvogel**, der mit gut 30 Paaren auf Helgoland brütet, ist hier erst seit 1972 heimisch. Er gehört trotz seiner Ähnlichkeit nicht zu den Möwen, sondern ist ein naher Verwandter der

Albatrosse. An anderen Brutplätzen sieht man meist nur erwachsene Vögel, da Ei und Junges an schwer einsehbaren Plätzen gelegt und aufgezogen werden. Auf Helgoland dagegen lassen sich Altvögel und Jungenaufzucht vom Klippenrandweg aus beobachten.



Der Eissturmvogel

5. Der **Baßtölpel** (2 Brutpaare) ist der größte Seevogel des Nordatlantiks. Als Brutvogel war er erstmals 1991 auf Helgoland zu beobachten. Man erkennt den Baßtölpel an den schwarzen Flügelspitzen und dem rahmgelben Kopf. Das Paar legt ein Ei und bebrütet es mit den Schwimmhäuten. Es verbaut u.a. Kunststoffreste und Plastikschnüre als Nestmaterial. Für die Jungvögel ist das nicht immer ganz ungefährlich, weil sie sich leicht darin verfangen können.

Die klippenbrütenden Seevögel lassen sich in der Brutzeit von März bis August gut vom Klippenrandweg aus beobachten. Sie dürfen laut Naturschutzverordnung jedoch nicht gestört oder belästigt werden.



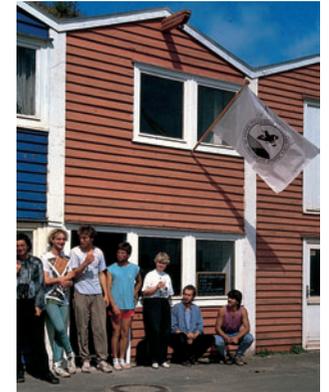
Baßtölpelpaar mit Jungen

Auch das Abpflücken oder Ausreißen von Pflanzen ist verboten. Sie als Besucher der Insel können durch Ihr rücksichtsvolles und umweltbewußtes Verhalten dazu beitragen, daß diese beiden Naturschutzgebiete in der Nordsee erhalten bleiben.

Betreuender Verband

Der „Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V.“, betreut seit 1983 beide Naturschutzgebiete auf Helgoland. Der Verein beobachtet die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt, insbesondere die Bestände der Rast- und Brutvögel, geomorphologische Veränderungen, berichtet über Probleme in den Schutzgebieten und macht Lösungsvorschläge.

In der Hummerbude Nr. 35 hat er ein Informationszentrum eingerichtet. Hier erhalten Besucherinnen und Besucher Informationsmaterial und können z.B. die Felsenbrüter auf einem Modell aus der Nähe betrachten.



Hummerbude Nr.35

Außerdem bietet der Verein Jordsand regelmäßig natur- und vogelkundliche Führungen am Lummenfelsen und auf der Düne an. Die Termine werden über Aushänge angekündigt.

Für Gruppen ab zehn Personen werden Führungen durchs Felswatt veranstaltet. (Anmeldung Tel.: 0 47 25 / 77 87)

Ein Besuch in dem von der Biologischen Anstalt Helgoland unterhaltenen Aquarium lohnt sich ebenfalls. Schau-, Lehr- und Versuchsbecken vermitteln interessante Einblicke in die Unterwasserwelt.

